

10. „Etwas vom Wanderfalken“ in „Waidmannsheil“, Heft 3—4.
 11. „Zur Erforschung des Vogelzuges“ in „Die Gefiederte Welt“, Heft 13.
 12. „Jäger, beringt Waldschneppen“ in „Mitteilungen des niederösterreich. Jagdschutzvereines“, Heft 3.
 13. „Das Ringexperiment“ in „Österr. Forst- und Jagdzeitung“, Heft 1629.
 14. „Aufruf und Bitte an alle, die sich für Vogelkunde interessieren“ in „Die Tierwelt“, Heft 5. und 6.
 15. „O obroćenju ptic in nekaterih uspehlih obroćenja v zadnjem času“: „Von der Vogelberingung und einigen ihrer Erfolge in jüngster Zeit“ in „Lovec“, Heft 4.
 16. „Beringte Spießente“ in „Waidmannsheil“, Heft 7—8.
 17. „Die experimentelle Vogelzugsforschung“ in „Die Tierwelt“, Heft 7.
 18. „Zwei interessante Ringergebnisse“ in „Ornith. Monatschrift“, Heft 5.
 19. „Der Zug des Sibirischen Tannenhähers durch Europa im Herbst 1911“ in „Zoologische Jahrbücher“, Heft 2.
 20. „Die gegenwärtige Vogelzugsforschung“ in „Österr. Monatschriften f. den grundlegenden naturw. Unterricht“, I. Teil in Hft. 3/4, II. Teil 1915, Heft 4.
 21. „Berichtigung zur Notiz: Zwei interessante Ringergebnisse“ in „Ornith. Monatschrift“, Hft. 6.
 22. „Vorläufiges über den Tannenhäherzug 1913/14“ in „Ornith. Monatsberichte“, Heft 6.
 23. „Vorläufiges über den Zug des Seidenschwanzes im Jahre 1913/14“ in „Zoolog. Beobachter“, Heft 9.
 24. „Unsere Möwen“ in „Salzburger Volksblatt“, Nr. 272.
 25. „Die Vogelberingung“ in „Carinthia“, Heft 3.
 26. „Was haben die Markierungen der Waldschneppen bisher ergeben?“ in „Mitteilungen d. niederösterreich. Jagdschutzvereines“, Heft 12.
- Im Jahre 1915.
27. „Ornithologisches aus Briefen“ in „Österr. Monatschrift f. d. grundlegenden naturw. Unterricht“, Heft 1—2.
 28. „Etwas über unsere Krähen“ in „Waidmannsheil“, Nr. 6.
 29. „Vögel und Flugzeuge“ in „Mitteilungen des n.-ö. Jagdschutzvereines“, Nr. 4.
- Im Jahre 1916.
30. „Die Ornithologie und deren Pflege in der gegenwärtigen Zeit“ in „Österr. Monatschrift für den grundlegenden naturw. Unterricht“, Heft 1—2.
- Im Jahre 1917.
31. „Störche in Salzburg“ in „Orn. Jahrb.“, Heft 1—2.



V. Bericht über die Vogelberingung.

Soweit es im Bereich eines wissenschaftlichen Privatunternehmens gelegen ist, wurde in den drei vergangenen Jahren, in unserer Monarchie, eine ausgebreitete Durchführung der Vogelberingung anebahnt. Die damit bereits erzielten Erfolge sind denn auch, trotz der kurzen und so sehr bewegten, für wissenschaftliche Bestrebungen doch denkbar ungünstigsten Zeit, recht zufriedenstellend. Die Begeisterung der interessierten Laien für die Sache ist überaus groß und ich habe nur zu oft bedauert, daß ich den gestellten Ansprüchen nach Ringen nicht immer in erschöpfender

Weise gerecht werden konnte. Die Taschen eines Privatmannes reichen eben einmal dazu nicht aus, — dazu gehört die Förderung von Seiten des Staates. Ich hoffe daher zuversichtlich, daß nach dem Weltbrand auch darin eine Änderung Platz greifen wird, und daß es uns durch eine weitgehende staatliche Unterstützung ermöglicht werden wird, unserem Reiche, dem „klassischen Land ornitho-phäno-logischer Arbeiten“, würdiges zu leisten. Das wäre nicht nur im Interesse der Wissenschaft, sondern auch der Praxis und des Staates gelegen.



Abb. 1.

Bei Jablanica gefangener und mit Ring Nr. 4 VI
wieder freigelassener Steinadler (*Aquila chrysaetos*).

(Aufnahme von F. Simmet, 1914.)



Abb. 2.

Steinadler-Horst auf einer Kiefer (*Pinus leucodermis*),
in der Diva-Grabovica bei Jablanica (Herzegowina) im
Frühjahr 1914. — Der alte Adler trägt dem Horstvogel
(Dunenjunges) Nahrung zu.

(Aufnahme von F. Simmet.)

Wie bereits erwähnt, stieß die Beringung in den Kreisen unserer Natur- und Vogelfreunde, Jäger und Lehrer auf das denkbar größte Interesse. Beweis genug dafür, daß auch unsere ersten und höchsten Jagdherren an der Sache Interesse genommen haben, ist die auf meine Ansuchen hin ergangenen Erlässe ihrer Durchlauchten der regierenden Fürsten Liechtenstein und Schwarzenberg, wonach deren Forst- und Jagdpersonal die Bestrebungen der Station, vor allem den Ringversuch tunlichst zu fördern haben. — Ja, welcher Wertschätzung sich das international durchgeführte Experiment nunmehr zu erfreuen hat, oder jagen wir, welchen Umschwung die Arbeiten auf diesem Gebiet gezeitigt haben, geht am deutlichsten aus einer an mich adressierten Karte des Herrn Pfarrers Wilhelm Schuster in Heilbronn, des Mitverfassers des seinerzeitigen Protestes gegen die Vogelberingung, hervor, worauf er um Zusendung von 20 Stück Ringen für Sing- und Rabenvögel ersucht. — Die Beteiligung an der Vogelmarkierung in unserem Reich war im Jahre 1914 so rege, daß sogar telegraphisch Ringe verlangt wurden und selbst in der vorgerückten Kriegszeit liefen Ringbestellungen, Rück- und Zeichnungsmeldungen ein.

Nicht weniger als 143 Herren haben um Ringe ersucht und gegen 5000 Stück sind abgegeben worden. Verwendet wurden nach den eingelaufenen Nachrichten 1552 Ringe von 72 Herren. Es wurden aber tatsächlich viel mehr Vögel markiert, nur konnte deren Nennung infolge der Einberufung der Beringer, oder sonstiger mit dem Krieg zusammenhängender Umstände halber, nicht erfolgen. Im ganzen wurden seit Beginn der Markierungen im Jahre 1913 von der Ornithologischen Station nachweislich 1918 Vögel beringt.

Viele der Herren, die sich bereits im ersten Betriebsjahr in aufopfernder Weise beteiligt haben, haben auch diesmal wieder ihre Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt. Viele andere kamen neu hinzu. Es ist daher erste Pflicht, ehe an die Aufzählung der geleisteten Beringungsarbeiten geschritten wird, den geehrten Mitarbeitern im Namen der Sache den besten Dank auszusprechen und sie abermals gleichzeitig zu bitten, sich auch in Zukunft an dem Experiment zu beteiligen, auf daß uns die Erforschung des Vogelzuges, mit all seinen Nebenerscheinungen, gelingen möge!

Namenliste der Herren,

die sich in den Berichtsjahren 1914—1916 an den Vogelberingungsarbeiten der Station beteiligten.

Jahr	N a m e	Anzahl der Beringungen in den Jahren		
		1914	1915	1916
1	Herr Becker, R. Ökonom, Mödling, Orth a. D.	41	10	19
2	„ Schulnigg, S., Forstingenieur, Salzburg	1	—	—
3	„ Effenberger, E., Mähr.-Rotwasser	—	44	—
4	„ Frenzl, R., Revident, Marchegg	31	—	—
5	„ Friedel, R., Oberrevident, Graz	—	—	1
6	„ Fuder, F., Adamsfreiheit	6	—	—
7	„ Größinger, C., Förster, Mages	—	1	—
8	„ Hagen, M., Znaim	51	—	—
9	„ Hagen R., Jurist, Wien	14	—	—
10	„ Heilmayr, F., Reichsratsabgeordneter, Mattsee	1	—	—
11	„ Hellweger, E. u. S., St. Lorenzen	12	—	—
12	„ Káral, J., Professor, Freiberg	4	—	—
13	„ Kellner, R., Förster, Hinterwaldalpe	2	2	—
14	„ Kirchmayr, S., Professor, Bozen	17	—	—
15	„ Köfler, M., Jagdaufseher, Rabland	6	—	—
16	„ Köhler, F., Stationsmeister, Herrlich	69	—	—
17	„ Koller, M., Stud., Freistadt	5	—	—
18	„ Kralinger, F., Kaplan, Brioni	1	—	—
19	„ Krtschka, M., Gutskontrollor, Sternberg	5	5	—
20	„ Ruchler, S., Forstverwalter, Flattach	32	—	—
Fürtrag		298	62	20

Rang	Name	Anzahl der Beringungen in den Jahren		
		1914	1915	1916
	Übertrag	298	62	20
21	Herr Küffel, A., Rokitnik	20	—	—
22	Leinberger, S., Nieder-Eisenberg	33	12	—
23	„ Lindorfer, S., Kellermeister, Lambach	13	—	—
24	„ Lustig, R., Gutsverwalter, Kimpulujnyag	1	—	—
25	„ Matous, S., Förster, Mikčeves	4	—	—
26	„ Menschl, S., Zwittau	37	—	—
27	„ Mensdorf-Pouilly, E., Graf, Chotilic	27	5	—
28	„ Michel, S., Fachlehrer, Bodenbach	76	—	—
29	„ Millinger, S., Förster, Lungöy	25	—	—
30	„ Moosböck, S., Freistadt	36	—	—
31	„ Musilek, S., Lehrer, Chvojno	27	—	—
32	„ Noggler, S., Oberlehrer, Mariahof	117	12	—
33	„ Nistray, D., Forsttrat, Rengg	7	—	—
34	„ Obermayer, R., Sparkassenassistent, Tulln	10	—	—
35	„ Östertag, G., jun., Salzburg	69	—	—
36	„ Panzner, R., Wartenberg	37	—	—
37	„ Pauer, A., Rudolfswörth	2	—	—
38	„ Plaz, Josef Graf, Schloß Höchst	5	—	—
39	„ Perner, L., Pater, Admont	12	—	—
40	„ Perterer, S., Lofen	—	4	—
41	„ Pösel, S., Förster, Kammer	3	1	—
42	„ Polzhuber, S., Holzhändler, Kremsmünster	2	—	—
43	„ Pracht, W., Hermersdorf	6	9	2
44	„ Brem, S., Professor, Kuffstein	14	—	—
45	„ Priebisch, S., Forstadjunkt, Gränzendorf	17	—	—
46	„ Rath, R., Förster, Gaisfeld	2	—	—
47	„ Reimann, S., Freistadt	11	—	—
48	„ Renner, D., (†) Freistadt	45	—	—
49	„ Ribberger, Präparator, Freistadt	3	—	—
50	„ Santner, C., Klagenfurt	8	—	—
51	„ Schiava, Anton della, Sveto	35	—	—
52	„ Schiebel, Gu., Prof. Dr., Freistadt	30	—	—
53	„ Schnedowiz Gutsverwaltung, Wegskädtl	8	—	—
54	„ Scholze, S., Holzhändler, Lautschnei	13	—	—
55	„ Schuster, A., Alsch	12	—	—
56	„ Seebacher, B., Pfarrer, Gröbming	72	—	—
57	„ Simmet, S., Oberjäger, Jablanica	4	—	4
58	„ Stark, S., Jagdleiter, Teichen	31	—	—
59	„ Stöckl, R., Gutsbesitzer, Raßfeld	10	—	—
60	„ Stulin, S., Förster, Chwalčov	5	—	—
61	„ Tobisch, E., Forstadjunkt, Wellhütten	10	—	—
62	„ Topolanski, S., Mödling	38	—	—
63	„ Traß, Salzburg	2	—	1
64	„ Trischler, S., Mitterrader	7	—	—
65	„ Tschusi zu Schmidhoben, B. von, Hallein	3	1	—
66	„ Türk, S., Lehrer, Traisen	4	—	—
67	„ Bequel-Westernach, Th., Frh. v., (†) Schloß Kammerberg	10	—	—
68	„ Wallnöfer, S., Martell	1	—	—
69	„ Wabinger, A., Eichmeister, Lambach	97	33	14
70	„ Weihs, S., Rufau	5	—	—
71	„ Weinländer, S., Kunstmüller, Klagenfurt	5	—	—
72	„ Wiesauer, Freistadt	3	—	—
	* Summe	1372	139	41
	Gesamtsumme	1.552		

Liste der in den Jahren 1914—16 beringten Vögel.

Jahr	Art	Anzahl der beringten Stücke im Jahre			Land der Beringungen*)
		1914	1915	1916	
1	Urinator arcticus (Polarseetaucher)	—	—	1	Ö.
2	Colymbus nigricans (Zwergsteißfuß)	1	—	—	N.-Ö.
3	Larus argentatus cacinans (Südl. Silbermöwe)	2	—	—	Ö.
4	Anas boschas (Stodente)	38	3	4	Ö., N.-Ö., D.-Ö., S., Schl. St.
5	Anas crecca (Krickente)	3	—	—	Ö.
6	Vanellus vanellus (Riebitz)	5	1	2	Ö., M., N.-Ö.
7	Scolopax rusticola (Waldschnepfe)	5	1	—	Ö.
8	Rallus aquaticus (Wasserralle)	1	—	—	M.
9	Crex crex (Wachtelkönig)	1	1	—	Ö., M.
10	Fulica atra (Bläßhuhn)	3	—	—	Ö., M.
11	Ardea cinerea (Grauer Fischreiher)	—	—	1	N.-Ö.
12	Columba palumbus (Ringeltaube)	2	—	1	Ö., M., N.-Ö.
13	Columba oenas (Hohлтаube)	1	2	—	Ö.
14	Turtur turtur (Turteltaube)	1	—	—	Ö.
15	Perdix perdix (Rephuhn)	5	—	—	Ö.
16	Coturnix coturnix (Wachtel)	3	1	—	Ö., M.
17	Gyps fulvus (Gänsegeier)	—	—	2	Ö.
18	Accipiter nisus (Sperber)	6	—	1	M., D.-Ö., S.
19	Buteo buteo (Mäusebussard)	4	—	—	Ö., Ö., M., N.-Ö.
20	Aquila chrysaetos (Steinadler)	1	—	1	Ö.
21	Cerchneis tinnunculus (Turmfalke)	7	2	1	Ö., N.-Ö., St.
22	Asio otus (Waldohreule)	3	6	—	St.
23	Syrnium aluco (Waldkauz)	5	—	2	Ö., Ö., M., N.-Ö.
24	Athene noctua (Steinkauz)	3	—	—	Ö., N.-Ö., D.-Ö.
25	Strix flammea (Schleiereule)	—	—	1	N.-Ö.
26	Cuculus canorus (Kuckuck)	6	1	—	Ö., M., D.-Ö., S., St.
27	Jynx torquilla (Wendehals)	3	—	—	N.-Ö.
28	Picus viridis (Grünpecht)	5	—	—	N.-Ö., D.-Ö.
29	Apus apus (Mauersegler)	56	8	1	Ö., Ö., M., D.-Ö., St., Ö., U.
30	Hirundo rustica (Rauchschwalbe)	77	13	—	Bayern, Ö., M., N.-Ö., D.-Ö., S., St.
31	Delichon urbica (Mehlschwalbe)	52	—	—	Ö., Ö., M., N.-Ö., D.-Ö., Ö., U.
	Schwalbe (sp.?)	8	—	—	Ö., Ö.
32	Bombycilla garrula (Seidenschwanz)	4	—	—	Ö., M.
33	Muscicapa grisola (Grauer Fliegen-schnäpper)	13	—	—	Ö., M., N.-Ö., St.
34	Muscicapa atricapilla (Trauer Fliegen-schnäpper)	2	—	—	M., St.
35	Lanius excubitor (Raubwürger)	2	—	—	Ö.
36	Lanius collurio (Rotrückiger Würger)	48	—	2	Ö., Ö., M., N.-Ö., D.-Ö., S., St., Ö.
37	Corvus corone (Rabenkrähe)	13	—	—	D.-Ö., S., St.
38	Corvus cornix (Rebelkrähe)	7	—	1	N.-Ö., St.
39	Corvus frugilegus (Saatkrähe)	8	—	—	N.-Ö., S.
40	Coloeus monedula (Dohle)	22	—	—	M., N.-Ö.
41	Pica pica (Eiſter)	2	—	—	N.-Ö., Ö.
42	Garrulus glandarius (Eichelhäher)	12	4	—	Ö., M., D.-Ö., S.
43	Sturnus vulgaris (Star)	128	40	3	Ö., Ö., Ö., M., N.-Ö., D.-Ö., S., St., Ö.
44	Passer domesticus (Hausſperling)	4	1	—	N.-Ö., D.-Ö., S.
45	Passer montanus (Feldſperling)	1	—	—	M.
46	Fringilla coelebs (Buchſt)	32	—	—	Bayern, Ö., Ö., M., N.-Ö., D.-Ö.
47	Fringilla montifringilla (Bergſt)	4	—	—	St.
48	Chloris chloris (Grünſt)	77	—	1	Bayern, Ö., Ö., N.-Ö., D.-Ö., S., St.
	Fürtrag	666	84	25	

*) Hier ſind nur die Namen der Länder angeführt und zwar der Einfachheit halber abgekürzt, wofür der Schlüssel nachfolgend gegeben iſt: Ö. = Böhmen, Ö. = Herzegovina, Ö. = Öſtrien, Ö. = Kärnten, Ö. = Krain, M. = Mähren, N.-Ö. = Niederöſterreich, D.-Ö. = Oberöſterreich, S. = Salzburg, Schl. = Schieſien, St. = Steiermark, Ö. = Tirol, U. = Ungarn.

Jahr	A r t	Anzahl der Beringten Stücke im Jahre			Land der Beringungen
		1914	1915	1916	
	Übertrag	666	84	25	
49	Acanthis cannabina (Wuthänfling)	11	—	—	N.-D., D.-D.
50	Chrysomitris spinus (Erlenzeifig)	23	—	—	B., N.-D., E.
51	Carduelis carduelis (Eitraglitz)	6	—	—	Bayern, F., R., N.-D.
52	Serinus hortulanus (Girlich)	10	—	—	B., F., N.-D.
53	Pyrrhula pyrrh. europaea (Gimpel)	9	—	—	B., N.-D., D.-D., St.
54	Loxia curvirostra (Fichtenkreuzschnabel)	26	—	—	N.-D., D.-D.
55	Emberiza citrinella (Goldammer)	61	—	—	Bayern, B., N.-D., D.-D., Et., I.
56	Anthus trivialis (Baumpieper)	9	—	—	B., D.-D., Et.
57	Motacilla alba (Weiße Bachstelze)	21	—	—	B., M., N.-D., E.
58	Motacilla boarula (Gebirgsstelze)	2	—	1	D.-D., Et.
	Bachstelze (sp.?)	3	4	—	B., M.
59	Budytes flavus (Ruhstelze)	3	—	—	B., N.-D.
60	Alauda arvensis (Feldlerche)	10	—	—	B., F., M., D.-D.
61	Lullula arborea (Heidelerche)	1	—	—	N.-D.
62	Sitta caesia (Kleiber)	9	—	—	D.-D., E., Et., I.
63	Aegithalus caudatus (Schwanzmeise)	1	—	—	B.
64	Parus major (Kohlemeise)	46	5	—	B., F., M., N.-D., D.-D., E., Et.
65	Parus caeruleus (Blaumeise)	12	2	—	M., D.-D., E., Et.
66	Parus ater (Tannenmeise)	4	—	—	E.
67	Parus palustris (Sumpymeise)	10	—	—	B., N.-D., D.-D., E., Et.
68	Regulus regulus (Gelbföpf. Goldhähnchen)	—	—	1	N.-D.
69	Troglodytes troglodytes (Baunkönig)	2	—	—	B., Et.
70	Accentor modularis (Fechenbraunelle)	14	4	—	B., D.-D.
71	Accentor collaris (Alpenflühevogel)	6	—	—	E.
72	Sylvia simplex (Gartengrasmücke)	2	—	—	M., N.-D.
	Grasmücke (sp.)	8	1	—	B., M., D.-D., Et.
73	Sylvia curruca (Zaungrasmücke)	14	—	—	D.-D., Et., I.
74	Sylvia atricapilla (Röthelgrasmücke)	4	—	—	M., N.-D.
75	Hippolais hippolais (Gartensänger)	1	—	—	M.
76	Phylloscopus rufus (Weidenlaubvogel)	1	—	—	I.
77	Phylloscopus sibilator (Waldlaubvogel)	—	—	6	D.-D.
	Laubvogel (sp.?)	1	—	—	M.
78	Turdus philomelos (Singschiffel)	78	—	—	Bayern, B., R., M., N.-D., D.-D., E., I.
	Drossel (sp.?)	8	—	—	B., I.
79	Turdus viscivorus (Misteldrossel)	3	—	—	B., M.
80	Turdus pilaris (Wacholderdrossel)	1	—	—	B.
81	Turdus torquatus (Ringdrossel)	—	1	—	D.-D.
82	Turdus merula (Amsel)	66	6	4	B., R., M., N.-D., D.-D., E.
83	Pratincola rubetra (Braunkehl. Wiesen- schmäßer)	6	—	—	D.-D., Et.
	Rotschwänzchen (sp.?)	8	—	—	B., N.-D.
84	Erethacus titys (Hausrotschwanz)	89	23	3	Bayern, B., R., M., N.-D., D.-D., E., Et.
85	Erethacus phoenicurus (Gartenrotschwanz)	59	2	1	B., M., N.-D., D.-D., E., Et.
86	Erethacus rubecula (Rotkehlchen)	32	7	—	B., M., N.-D., D.-D., E., Et., I.
87	Luscinia luscinia (Nachtigall)	6	—	—	F.
	Summe	1.372	139	41	
	Gesamtsumme	1552			Exemplare in 87 Arten.



Abb. 3.

Beringter Wachtelkönig (*Orex crex*).
(Aufnahme von E. Graf Mensdorff.)



Abb. 4.

Ein Vogelfelsen in der Herzegovina. (Vergl. S. 26.)
(Aufnahme von F. Simmet)

Rückmeldungen von Ringvögeln und deren Ergebnisse.

Die Zahl der Rückmeldungen im Verhältnis zur Anzahl der gesamten beringten Vögel ist verschwindend klein. Soweit bekannt, wurden im ganzen bisher 1918 Exemplare gezeichnet, davon wurden 51 rückgemeldet. Das ergibt ungefähr 2.7 %. So gering aber der Gesamt-Rückmeldekoeffizient ist, so groß ist deren Verhältniszahl bei manchen Arten. Vom Habicht ist sie 50 von 100; auch beim Seidenschwanz erwies sie sich bedeutend, ebenso ist sie bei Starren und Singdrosseln ziemlich hoch. Wenn auch die Quantität nicht immer ausschließlichen Einfluß auf die Erfolge hat, so wäre es doch wünschenswert und würde eher zu abschließenden Ergebnissen führen, wenn sämtliche Beringungen einen Erfolg zeitigen würden. Zu oft wird aber schon ein junger, einige Tage alter, beringter Vogel von Unkundigen erbeutet, mitgenommen und als etwas Besonderes gehalten. Ja, zu wiederholten Malen kamen sogar derartige böshafte Absichtlichkeiten vor. So schrieb mir beispielweise Herr Trischler, daß sich ihm gegenüber ein

"Jäger" rühmte, zwei junge von genanntem Herrn beringte Ringeltauben ausgenommen zu haben. Auch Herr Dr. Schiebel teilte mir ähnliches mit. Es stellen sich also noch manche Schwierigkeiten einem vollen Gelingen des Experimentes entgegen, die aber durch rege Aufklärung und große Beteiligung an der Beringung beseitigt werden können. Und darum seien alle Mitarbeiter und alle, die sich für die Erforschung unseres schönen Vogel Lebens interessieren, oder Freude an dessen Tun und Treiben haben, nochmals gebeten!

Ein Teil der Ergebnisse, wurde noch, vom Jahre 1913 her, mit Ringen der Vogelwarte Helgoland erzielt. — Daher sei deren Leitung für die liebenswürdige Übermittlung der Nachrichten und Notizen bestens gedankt. Ebenso sei allen, die die Freundlichkeit hatten, Mitteilungen über beringte Vögel zu machen, der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Einige Rückmeldungen erfolgten über Individuen, über deren Beringung bisher keine Angaben vorliegen. Ich führe sie aber dennoch hieran, um eventuell von Mitarbeitern, namentlich solchen, die im Felde stehen, darüber Aufschluß zu bekommen.

Übersicht über die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 zurückgelieferten und zurückgemeldeten Ringvögel.

Anzahl der Arten	Vogelarten	Anzahl der Individuen
1	Polartaucher (<i>Colymbus arcticus</i>)	1
2	Südl. Silbermöve (<i>Larus argentatus cachinans</i>)	1
3	Krickente (<i>Anas creca</i>)	1
4	Stodente (<i>Anas boschas</i>)	3
5	Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	1
6	Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	1
7	Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	1
8	Hühnerhabicht (<i>Astur palumbarius</i>)	1
9	Turmfalke (<i>Cerchneis tinnunculus</i>)	1
10	Waldfauz (<i>Syrnium aluco</i>)	2
11	Schleiereule (<i>Strix flammea</i>)	1
12	Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	7
13	Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	1
14	Seidenschwanz (<i>Ampelis garrulus</i>)	1
15	Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	1
16	Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)	2
17	Dohle (<i>Colaeus monedula</i>)	2
18	Eiſter (<i>Pica pica</i>)	1
19	Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	2
20	Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	3
21	Grünfint (<i>Chloris chloris</i>)	4
22	Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	1
23	Kleiber (<i>Sitta caesia</i>)	2
24	Amſel (<i>Turdus merula</i>)	1
25	Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	4
	Summa	46

Dazu kommen noch 5 zurückgemeldete, aber bisher unbekannt wo beringte Vögel, somit zusammen 51 Stücke.

Im Nachfolgenden werden nun in systematischer Reihenfolge die einzelnen Beringungsergebnisse aufgezählt. Dazu sei bemerkt, daß zur Vermeidung der zu oftten Wiederholung der Weiden Worte Beringungsort und Erlegungs- oder Fangort, die Anfangsbuchstaben derselben, B—E gewählt wurden.

1. Polartaucher (*Colymbus arcticus*).

Nr. 11. Am 20. November 1916 von F. Simmet in Jablanica (Herzegowina) beringt.

Mit Brief vom 12. Jänner 1917 teilt die Direktion des bosn.-herz. Landesmuseums in Sarajevo mit, daß am 22. November 1916 an der unteren Narenta zwischen Mostar und Čapljina, beim Orte Počitelj ein Taucher (*Colymbus arcticus*) erlegt wurde.

B—E Entfernung: ca. 50 km.

B—E Zeit: 2 Tage.

Südwärts Flußlauf folgend.

Allem Anschein nach kam dieser Taucher, den einzelnen Stromgebieten folgend, durch das Binnenland, bis zur Narenta, um von dort aus wieder das Meer zu erreichen. Das mäßige Tempo, mit dem der Vogel dem Flußlauf folgte, 50 km in kaum zwei Tagen, läßt das träge Bagabundieren dieser nordischen Gäste deutlich erkennen.

2. Südliche Silbermöve (*Larus argentatus cachinans*).

Nr. 312. Als Jungvogel am 6. August 1914 in Zengg (Kroatisches Küstenland) von D. Nystray, fgl. Forstrat, beringt.

Mit Brief vom 29. Dezember 1914 teilt Nystray mit, daß diese Möve täglich zu ihm Futterholen kommt, einmal aber 21 Tage und ein andermal fünf Wochen ausblieb.

3. Krickente (*Anas crecca*).

Nr. 112. Am 2. Juli 1914 in Chotilic bei Smidar in Böhmen von Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly beringt.

Nach Dr. R. Neumann im Brief vom 23. Juli 1915 und in „Háj“ 44. 1915 p. 20 wurde diese Ente am 11. Juli 1915 im Ne-

vier des Meyerhofes „Sádová“, am Teiche „Homoláč“, im Bezirke Mechanik vom Bezirksrichter Jdenko Miča erlegt. — Der Ring wurde eingeschendet.

B—E Entfernung: ca. 13 km.

B—E Zeit: ca. 1 Jahr.

Dieser Fall verweist auf eine mehr oder weniger eng begrenzte Bodenständigkeit der Krickente zur Sommerszeit, dabei ist es durchaus möglich, daß sie während der übrigen Jahreszeiten auch andere Gegenden aufgesucht hat.

4. Stockente (*Anas boschas*).

1. Nr. 635 IVB. Am 7. Juni 1914 in der Bergheimer Au bei Salzburg, im Alter von ungefähr 3 Wochen, von Ing. S. Dschulnigg beringt worden.

Am 8. Juni 1916 teilt Fritz S. Lewi-Salzburg mit, daß er am 24. Juli 1915 die Ringente Nr. 635 IVB, mit 5 sehr starken Jungen, in der Lieseringer Au bei Salzburg, geschossen hat. — Der Ring wurde eingeschendet.

2. Nr. 750 IVB. Am 1. Juni 1916 in Orth a. d. Donau von C. Becker beringt, wurde zufolge Brief vom 25. November 1916 von C. Becker, am 24. November 1916 ca. eine Stunde vom Beringungsort entfernt, von einem Jäger am Abendstrich erlegt.

3. Nr. 268. Beringt am 10. Juni 1914 als Jungvogel in Wartenberg bei Nemes, Böhmen, von Revierförster R. Panzer.

Im Jänner 1916 wurde sie zufolge einer Mitteilung, vom 3. Jänner 1916, von F. Lehmann, in Neuland bei Nemes dortselbst erlegt.

Die Beringungen der Stockenten haben bisher, eigentlich wider alles Erwarten, keine besonderen Erfolge gezeitigt. Die drei oben angeführten Fälle sprechen nur für die Säßhaftigkeit der Wildente, denn alle drei Individuen wurden in unmittelbarer Nähe ihres Beringungsortes nach 4, 13, bzw. 19 Monaten erlegt.

5. Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*).

Nr. 105. Am 29. Mai 1914 als Jungvogel von Friedrich Graf Mensdorff-Pouilly in Chotilic, Smidar, beringt.

Nach Mitteilung von Graf Mensdorff, auf der Markierungsliste vom Jahre 1914/16, wurde diese Schnepfe am 18. April 1916 von Emanuel Graf Mensdorff am Abendanstand, ungefähr 2—3000 Schritte, von der Markierungsstelle entfernt, geschossen.

B—E Zeit: ca. 22½ Monate.

Wie Graf Mensdorff mitteilte, war die Schnepfe ein gut genährter „Eulenkopf“ mit gelben Ständern. — Dieser Fall ist nicht nur ornithologisch sondern ebenso jagdlich überaus interessant. Eine Überwinterung ist, auch nach des Beringers Ansicht, völlig ausgeschlossen. Es kann sich nur um ein seine engste Heimat wieder aufgesuchtes Exemplar handeln und damit wäre die Rückkehr der Waldschnepfe zu ihrem Brutplatz dokumentarisch erwiesen. Dieser Beleg ist somit gleichzeitig ein Fingerzeig für unsere Jagdleitungen, den Abschluß der Waldschnepfe nicht mit der Begründung, es handelt sich zumeist so nur um Durchzügler, unnötig zu erhöhen, — denn wie dieser Fall zeigt, sind auch die Langschnäbel regelmäßige Revierbürger.

6. Ringeltaube (*Columba palumbus*).

Nr. 102. Beringt als Nestvogel am 23. Mai 1914 von Graf Mensdorff-Bouilly in Chotilic bei Smidar (Böhmen).

Unterm 20. August 1915 berichtet Rentmeister Jos. Krca aus Solotwina, daß er Anfangs Juli 1915 in Stribrník, Bezirk Tschin, Böhmen, die Ringeltaube Nr. 102 erlegt hat.

Der Ring wurde eingeschickt.

B—E Zeit: ca. 15 Monate.

B—E Entfernung ca. 18 km.

Richtung: SSO—NNW.

Die Ringeltaube scheint, nach diesem Fall zu urteilen, zwar keine unbedingte Anhängerin ihrer engsten Heimat zu sein, aber mehr oder weniger doch die geographische Länge und Breite ihrer Geburtsstätte wieder aufzusuchen.

7. Sperber (*Accipiter nisus*).

Nr. 167. Am 2. August 1914 in Mähr. Eisenberg von Hugo Leinberger beringt.

Zul. Nimmrichter in Mähr. Schönberg berichtet unterm 12. Februar 1915, ebenso der Stammtisch bei „Meiß“ in Mähr. Schön-

berg, unterm 11. Februar 1915, daß sich auf dem Perron des Bahnhofes in Mähr. Schönberg der Sperber Nr. 167 am 11. Februar 1915 erstoßen hat.

B—E Zeit: ca. 6½ Monate.

B—E Entfernung: ca. 16 km.

Richtung: W—O.

Dieser Fall spricht für das Verweilen des Sperbers, auch im Winter, in einem verhältnismäßig eng begrenzten Gebiet.

8. Föhnerhabicht (*Astur palumbarius*).

Nr. 70. Im Frühjahr 1913 von F. Stulin in Chwalew, Post Bystriz a./Hofstein (Mähren) dem Horst entnommen, dann aufgezogen und am 12. Juli 1913 freigelassen.

Laut Mitteilung vom 3. Mai 1914 des Excellenz Rudolf Reichsgraf Urbna-Kaunitz'schen Forstamtes in Holleschau (Mähren) wurde in den ersten Tagen des Mai 1914 ein Föhnerhabicht mit Ring Nr. 70 in einem Pfahleisen gefangen.

B—E Entfernung: ca. 10 km.

B—E Zeit: ca. 10 Monate.

Sedenfalls durch reichliche Futtergelegenheit bedingt, blieb dieser Habicht in einem verhältnismäßig eng begrenzten Gebiet Standvogel. Einer Mitteilung von F. Stulin entnehme ich, daß der Vogel vermutlich noch im März und April 1914 in der Nähe des Horstes verweilte.

9. Turmfalke (*Cerchneis tinnunculus*).

Die hier mitgeteilte interessante Beobachtung bezieht sich auf den mit dem Helgoländering Nr. 887, am 26. April 1913, von Emanuel Graf Mensdorff in Chotilic bei Smidar in Böhmen, beringten Turmfalken.

Unterm 13. Juni 1914 berichtet E. Graf Mensdorff wie folgt: „Der Turmfalke wurde als Nestjunges im Frühjahr 1912 von meinem Sohn gefangen und aufgezogen und im Sommer zur Beizjagd abgerichtet. Den Winter 1912—13 verbrachte er mit noch einem zweiten (Weibchen), das etwas später gefangen wurde, im Käfig und wurde täglich von meinem Sohn auf der Hand gefüttert. Im Frühjahr 1913 beschloßen wir, die beiden Falken fliegen zu lassen, da sie zur Beizjagd ungeeignet waren. Eines Tages wurden beide Vögel beringt und ausgelassen. Einige Tage

hindurch kamen beide in ihre Käfige zurück, um ihr Futter zu holen, dann nur mehr der eine, welcher auch, als er sich nicht mehr ständig beim Haus aufhielt, auf den Ruf oder Pfiff meines Sohnes von weither auf die Hand geflogen kam. Im Sommer und gegen den Herbst zu erschien er immer seltener und es schien fast, als ob er weggezogen sei. Als jedoch das Wetter rauher wurde und die Mäuse nicht mehr so leicht zu haben waren, kam der Falke wieder täglich zu den Fenstern und ließ sein quitschendes Geschrei ertönen, bis er seine Portion Rindfleisch bekommen hatte. Während des ganzen Winters holte er sich dann täglich das für ihn auf dem Balkon vorbereitete rohe Fleisch. Sein Nachtquartier hatte er in einer Mauernische am Schlosse. Als nun die bessere Zeit kam, wurden seine Besuche seltener und als es endlich Frühjahr wurde, blieb er ganz aus. Eines schönen Tages entdeckte einer meiner Heger, daß ein Paar Turmfalken ein altes Falkennest auf einer Kiefer, ungefähr 1 km vom Schlosse entfernt, neu bezogen hatten. Mein Sohn, hiervon benachrichtigt, stellte mit dem Glaße fest, daß der eine der Turmfalken beringt sei. Das Nest wurde nun weiter beobachtet und behütet. Vor zirka 3 Wochen befand sich mein Sohn im Zimmer, als auf einmal der Falke laut schreiend, sowie er es sonst immer getan hatte, am Fenster saß und Futter verlangte. Er erhielt auch gleich seine Ration rohes Rindfleisch und von diesem Augenblick an kam er zu jeder Tagesstunde auf den Ruf meines Sohnes und nahm ihm das Futter von der Hand. Die Beobachtung beim Horste ergab, daß er nun für 5 Sprößlinge zu sorgen hatte, welche nebeneinander auf dem Aste saßen und warteten, bis die Mutter für jeden das Futter aus der Hand ihres früheren Herrn brachte. War mein Sohn des Vormittags in der Schule, so wartete die Frau Turmfalke schon beim Schlosse bis er kam. Selbst wenn sie nicht zu sehen war, kam sie auf den Ruf meines Sohnes sogleich von weitem her aus der Luft gestossen.“

Unterm 19. Jänner 1915 teilt mir Friedrich Graf Mensdorf mit, daß sein Turmfalke auch jetzt im Winter, bei Sturm und Schnee, alle Tage sein Fleisch von seiner Hand holt und in derselben Nische, wie im vorigen Winter, übernachtet.

Unterm 24. Februar 1915 schreibt Friedrich Graf Mensdorff, daß sich der Falke auch jetzt noch dort umher treibt, in letzter Zeit oft in Gesellschaft eines zweiten (♂?), der auf einer nahen Fichte wartet, bis sich der halbzahme das Futter aus der Hand geholt hat, um dann mit diesem in den Wald zu streichen.

Am 19. Februar 1917 berichtet k. u. k. Major Emanuel Graf Mensdorff: „Der halbzahme Turmfalke ist nach wie vor beim Schlosse. Nachdem er wieder, zum vierten Mal, auf derselben Kiefer gehorftet hat, wird er wohl auch diesen Winter durchhalten. Er kommt täglich um sein Futter. Jedoch läßt er sich von niemand berühren, obwohl er ganz nahe sitzen bleibt und kröpft. Im Juni war mein Sohn, nach 6 Monaten Abwesenheit auf Urlaub aus dem Felde. Wir standen noch mit einigen Bekannten vor dem Hause als wir einen Falken, hoch als Punkt, kreisen sahen. Mein Sohn stieß den alten Lockruf aus: „Falke!“ und einen Pfiff — und wie ein Stein aus mehreren hundert Meter Höhe stieß der Falke herab und setzte sich auf seine Hand und ließ sich streicheln. Es war wirklich rührend zu sehen, mit welcher freudigen Augen das Tier meinen Sohn ansah. Wir Zuschauer waren alle sprachlos vor Erstaunen.“

Die hier mitgeteilte Begebenheit ist vor allem tierpsychologisch überaus interessant, spricht sie doch für ein nicht unbeträchtliches Erinnerungsvermögen des Falken für Leute und einer trotz aller Freiheit nicht verlorengegangenen Scheulosigkeit gegenüber seinen ehemaligen Pflegern, sie wirkt aber auch ein Licht auf die anzugewöhnende Anpassung des Turmfalken an unser winterliches Klima, da er doch heute noch im allgemeinem entschieden zu den echten Zugvögeln zu zählen ist. Ähnliche Versuche dieser Art wären auch praktisch wertvoll, da dadurch so manche Invasion von Feldmäusen, die bekanntlich die Hauptnahrung dieses Falkens bilden, zweifellos rechtzeitig eine beträchtliche Einschränkung erfahren würde.

10. Waldkauz (*Syrnium aluco*).

1. Nr. 88. Am 20. Juni 1914 als Jungvogel von F. Simmet in Jablanica, Herzegovina, beringt.

Am 12. August 1914 wurde er von einem mohamedanischen Hirten in dem vom Beringungsorte ungefähr 15 km entfernten Reviertheile Glogovo gefangen, dem Beringer übergeben und von ihm am gleichen Tage wieder in Freiheit gesetzt.

2. Nr. 405. Am 7. Juni 1916 von Carl Becker in Orth a. d. Donau beringt worden.

Vom Beringer am 16. Oktober 1916 am gleichen Ort wieder gefangen.

Der Waldbkauz ist, soweit zwei, allerdings von einander ganz entlegenen Beringungen geglaubt werden kann, ein Standvogel.

11. Schleiereule (*Strix flammea*).

Nr. 717 B. Beringt am 14. Oktober 1916 in Orth a. d. Donau, N.-D., von Carl Becker.

Oberlehrer W. Wache in Enzersdorf, Post Klein-Neufiedl N.-D., berichtet unterm 30. Jänner 1917, daß obige Schleiereule an diesem Tag dortselbst, in verletztem Zustand, gefangen wurde.

B—E Entfernung: ca. 10 km.

B—E Zeit: 3½ Monate.

Richtung: NO—SW.

Dieser Fall spricht von der Bodenständigkeit unserer wohl schönsten Eule, dabei zeigt sich aber, daß ein Strom, wie die Donau, keine Grenze ihres Jagdgebietes zu bilden vermag.

12. Mauersegler (*Apus apus*).

Von den am 15. Mai 1914 in Lambach, D.-D., im Feuerwehr-Übungsturm unter dem Dach und aufgehängten Starkasten von L. Wälinger beringten Mauerseglern wurden vom Beringer dortselbst wieder gefangen:

Nr. 766: am 30. April 1915.

Nr. 765: am 30. Mai 1915.

Nr. 761 und 775, als Brutpaar: am 3. Mai 1915.

Nr. 757: am 14. Mai 1915.

Nr. 758: am 14. Mai 1915.

Nr. 759 wurde am 25. März 1916 als Nunnie von Max Stegmüller in der Hofmühle in Lambach aufgefunden.

Mitteilung von L. Wälinger am 26. April 1916.

Die bereits durch das Ringexperiment nachgewiesene Rückkehr des Mauerseglers zum

Brutplatz wird durch die oben angeführten Wiederfänge neu bestätigt.

13. Mehlschwalbe (*Delichon urbica*).

Nr. 694. Am 7. Juni 1914 als Jungvogel von J. Menschik in Zwittau markiert.

Am 19. August 1914 teilt der Stadtrat von Zwittau an die Stadtgemeinde-Vorstellung in Salzburg mit, daß am 18. August vom Malermeister A. Zölzl in Zwittau eine tote Schwalbe mit dem Ring Nr. 694 gefunden wurde.

B—E Zeit: ca. 2½ Monate.

Diese Schwalbe wurde leider nicht alt, daher ist auch ihr Ergebnis gering. Von den übrigen zahlreichen beringten Schwalben liefen merkwürdigerweise bisher keinerlei Rückmeldungen ein; auch nicht über einen Wiederfang.

14. Seidenschwanz (*Ampelis garrulus*).

Vergl. Tafel II.

Nr. 150. Forstmeister Humbert Ruchler beringte am 17. Dezember 1913 in Flattaeh (Kärnten) ein aus einem Trupp herausgefangenes Männchen.

Unterm 4. Februar 1914 teilt mir der verdienstvolle, unterdessen leider verstorbene Erforscher der Trientinerfauna Prof. A. Bonomi in Rovereto mit, daß in Corredo (Südtirol, Ronsberg) ein Seidenschwanz mit Ring Nr. 150 gefangen wurde. Die daraufhin von Bonomi gepflogenen näheren Nachforschungen ergaben, laut Brief v. 12. Februar 1914 und Karte v. 20. Februar 1914, daß der Vogel bereits am 19. Dezember 1913 von Germano Marinconz in Corredo gefangen wurde.

B—E Entfernung: ca. 200 km.

B—E Zeit: kaum 2 Tage.

Richtung: SW.

Wie ich bereits an anderer Stelle („Waidmannsheil“ 1914 p. 60; „Lover“ 1914 p. 67—68; „Ornith. Monatschrift“ 1914 p. 296 und 336; „Zoolog. Beobachter“ 1914 p. 225—228; „Carinthia“ 1914 p. 55—60) ausführte, hat dieser Fall sehr interessante Aufschlüsse gebracht, die umso wertvoller sind, weil es sich dabei um die so merkwürdige Wanderung eines der unregelmäßig erscheinenden nordischen Gäste han-

dekt. Konnten wir bisher bloß aus gesammelten Beobachtungsdaten annähernd ersehen mit welcher Schnelligkeit und in welcher Richtung die Wanderung dieser Vögel vor sich geht, so haben wir nunmehr durch das Experiment einwandfreien Aufschluß darüber erhalten. Das oben erwähnte Exemplar hat in kaum zwei Tagen eine Strecke von ungefähr 200 km zurückgelegt und zwar in einem Gebirgslande, das durch viele Quertäler, Höhenrücken und Talwindungen durchaus nicht dazu beiträgt den Flug zu beschleunigen und außerdem durch seine reichen Wacholderbeerenbestände, bekanntlich eine Lieblingsnahrung des Seidenschwanzes, zur Raft und Stärkung verleitet. Als zweite gleich wertvolle Tatsache wird uns bekannt, daß dem Zug dieses Vogels eine ausgesprochen südwestliche Richtung zu Grunde gelegen hat, die ihn durch das Pusterthal, Eisack- und Eischtal wohl Italien zuführen sollte.

15. Rabenkrähe (*Corvus corone*).

Nr. 160. Am 24. Mai 1914 als Jungvogel von D. Kenner in Freistadt, N.Ö., beringt und am gleichen Tag, in unmittelbarer Nähe des Markierungsplatzes, von W. Fuchsreiter gefangen.

Die Mitteilung darüber stammt von W. Fuchsreiter in Freistadt; ferner die Einsendung des beringten Weines von der Redaktion der „Inzer Tages-Post“ und die Zusendung einer darauf Bezug habenden am 26. Mai 1914 in genannter Zeitung erschienenen Notiz von B. Biebl-Wels, S. Roth-Wels und Biewald-Salzburg.

So zahlreich Krähenmarkierungen vorgenommen wurden, so wenig Erfolge wurden bis jetzt damit erzielt. Im allgemeinen dürfte das damit zusammenhängen, daß geschossenen Krähen keine Beachtung zu Teil wird, daher leicht übersehen werden kann ob eine oder die andere einen metallenen Geburtschein an sich trägt.

16. Saatkrähe (*Corvus frugilegus*).

1. Nr. 561. Von J. Millinger in Lungö (Salzburg) am 31. Mai 1914 als Nestvogel gezeichnet.

Derjelbe teilt später mit, daß diese Krähe am 10. Juli 1914 in der Nähe des Horstes von einem Hühnerhabicht geschlagen und von

einem Bauernhuben dem Habicht abgenommen wurde.

2. Nr. 560. Als Nestvogel im Schöberlgraben bei Lungö im Lammertale, Salzburg, am 31. Mai 1914 vom k. k. Förster J. Millinger beringt.

Am 1. März 1917 teilt J. Spalinger, Redaktion der „Tierwelt“ in Winterthur, Schweiz, mit, daß die Saatkrähe mit Ring Nr. 560 durch ihre Vertrautheit aus der großen Menge der übrigen in Wollishofen bei Zürich weilenden Saatkrähen auffiel und gefangen, jedoch wieder im Freiheit gesetzt wurde.

B—E Entfernung: ca. 360 km.

B—E Zeit: 21 Monate.

Richtung: Westen.

Als seinerzeit die Markierungsliste von J. Millinger in Lungö eingesandt wurde, fiel mir die Bezeichnung Saatkrähe auf und ich nahm eine Verwechslung mit *corone* an. Denn die Saatkrähe als Brutvogel im Gebirge schien etwas zweifelhaft. Auf meine Bitte hin, mir ein Belegexemplar einzusenden, erhielt ich die Nachricht, daß diese Krähen bereits im Laufe des Septembers die dortige Gegend verlassen und erst wieder im Frühling zurückkehren. — Nun bestätigt mir die Karte von J. Spalinger, daß es sich tatsächlich um *Corvus frugilegus* handelt. Es ist damit auch das Gesehmiss von ihrer Wanderrichtung gelüftet, die allem Anschein nach den Hauptältern folgend, gegen Westen gerichtet ist. — Der Fall 1 weist daraufhin, daß die Jungen lange Zeit in der Nähe des Brutplatzes verweilen (vergl. dasselbe von *corone* im 1. Jahresbericht p. 15.).

17. Dohle (*Colæus monedula*).

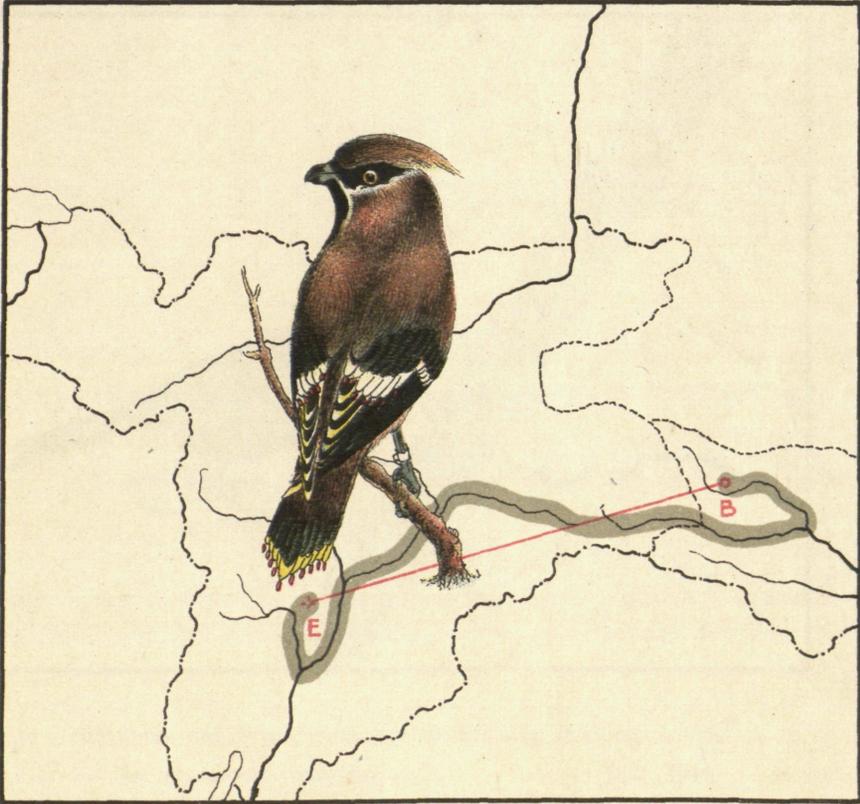
Nr. 647 und 650. Beide am 31. Mai 1914 von A. Hagen in Znaim beringt, wurden am 10. Juni 1914 bei Znaim von Direktor S. Spurny geschossen. (Nachricht, sowie die Weine mit den Ringen von S. Spurny in Znaim erhalten.)

18. Elster (*Pica pica*).

Nr. 217. Beringt am 31. Jänner 1914 von R. Frenzl in Marchegg.

Erlegt am 2. Februar 1914 ca. 2 km vom Beringungsort entfernt. (Nachricht von R. Frenzl.)

Tafel II.

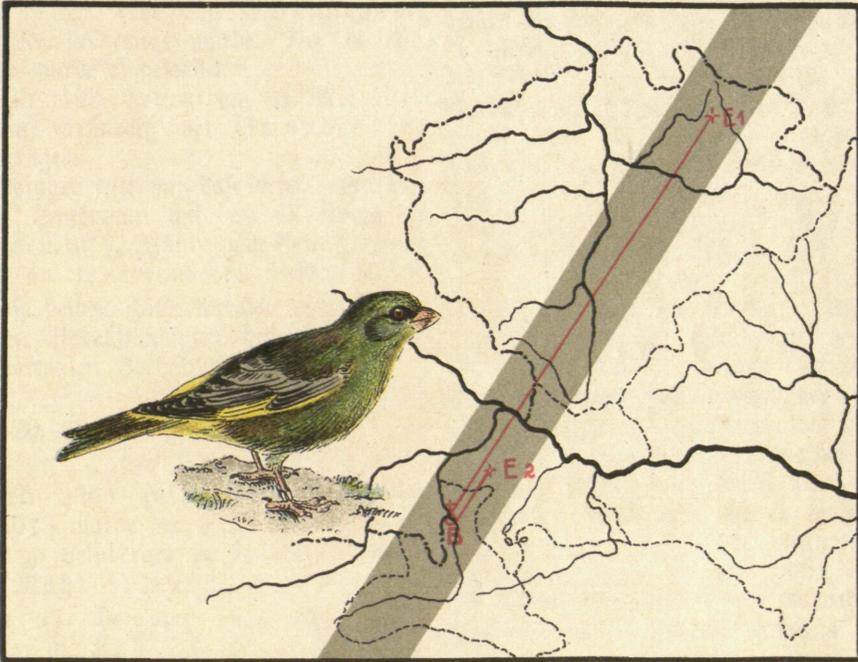


a) **Wanderung des Seidenschwanzes (*Ampelis garrulus*).**

B = Beringungsort: Flattach in Kärnten 17./12. 1913.

E = Erlegungsort: Corredo in Süd-Tirol 19./12. 1913.

(Vergl. Seite 19.)



b) **Frühjahrs- und Herbstzug des Grünsfinken (Chloris-chloris).**

B = Veringungsort: Salzburg 18./1. 1914.

E1 = Erlegungsort: Plaw bei Tannwald in Böhmen 9./4. 1914.

B = Veringungsort: Salzburg 14./1. 1914.

E2 = Erlegungsort: Franzenburg im Hausruck, Oberösterreich. 28./11. 1914.

(Vergl. Seite 22.)

19. Eichelhäher (*Garrulus glandarius*).

1. Nr. 25. Beringt am 31. Mai 1915 auf dem Grünberg bei Gmunden von L. Wazinger.

U. Schneebauer = Salzburg teilt unterm 15. November 1914 mit, daß Mitte Oktober 1915 von dem Cumberland'schen Oberjäger Raftner in der Nähe von Gmunden der Häher Nr. 25 erlegt wurde. Der beringte Ständer wurde eingefendet.

2. Nr. 463. Beringt am 31. Mai 1915 auf dem Grünberg bei Gmunden von L. Wazinger.

Wazinger teilt mit, daß dieser Häher von Roland Hausmann auf dem Moosberg bei Gmunden, ca. $\frac{1}{2}$ Stunde vom Beringungsort entfernt, am 22. November 1915 erlegt wurde.

Diese beiden Fälle sprechen von der unbedingten Bodenständigkeit des Eichelhähers unter normalen Verhältnissen.

20. Star (*Sturnus vulgaris*).

Vergl. Tafel I.

1. Nr. 2863 (Helgoländerring). Am 22. Juni 1913 wurde der Star als Jungvogel von Hugo Leinberger in Nieder-Eisenberg (Mähren) beringt.

Am 27. Dezember 1913 teilt Pastor Graujoy in Puy St. Martin, Drome (Südfrankreich) an die Kgl. Biolog. Anstalt auf Helgoland mit, daß um diese Zeit (ca. 25. Dezember), dort „un merle“ (Amsel) mit einem Metallring am Bein, geschossen wurde. — Die unterm 23. Jänner 1914 erfolgte Ergänzung zu obgenanntem Bericht von eben demselben Herrn besagt, daß es sich um die Nr. 2863 handelt. — Laut zuverlässiger Nachricht von Hugo Leinberger wurde dieser Ring aber keiner Amsel sondern einem Star umgelegt, und es wird und kann sich wohl zweifellos auch nur um einen solchen handeln.

B—E Entfernung: ca. 1100 km.

B—E Zeit: ca. 6 Monate.

Richtung: SW.

2. Nr. 13653 (Helgoländerring). Als Jungvogel am 24. Mai 1913 von Stephan Osterzilik in Watschitz (Österr. Schlesien) beringt.

Unterm 20. Jänner 1914 schreibt Florentino Sotomayor in Cordoba (Südspanien) an den Bürgermeister von Hel-

goland, daß am 17. Jänner 1914 in der Nähe eines Bauerngutes bei Cordoba ein Star mit Ring Nr. 13653 gefangen wurde. — Am 30. Jänner 1914 sendet P. Both, Lehrer in Berlin, an die Kgl. Biolog. Anstalt auf Helgoland einen Ausschnitt aus der spanischen Zeitung „Heraldo de Madrid“ vom 21. Jänner 1914, der übersezt folgendermaßen lautet: „Vicente Alcober, Apotheker in Almodóvar del Rio (Andalusien, Prov. Cordoba), bittet um Veröffentlichung folgenden Vorkommnisses: Auf einem Grundstück unserer Stadt wurde am 18. Januar einer der Stare geschossen, wovon um diese Zeit große Schwärme unsere Gegend auffuchen und beträchtlichen Schaden in den Olivenpflanzungen anrichten. Am linken Ständer hatte er einen Ring mit dem Vermerk „Zool. Stat.“ und rechtwinklig dazu die Inschrift: Helgoland 13653. Alcober hat den Vogel zum Ausstopfen nach Cordoba geschickt und veröffentlicht diesen Fund, falls jemand, der den Ring anlegte, den Vogel zurückzuerhalten wünscht.“ (Trotz wiederholten Ansuchens und der liebenswürdigen Vermittlung durch Prof. Dr. U. Poschmann in Madrid, ist es bisher nicht gelungen den Vogel oder wenigstens den Ring zu erhalten.) — Eine zweite ebenfalls auf diesen Ringvogel Bezug habende Notiz fand sich im „Chasseur francais“ Märznummer 1914, die Theod. Allgauer in Rothenburg b. Luzern an die Vogelwarte Rossitten einsandte.

B—E Entfernung: ca. 2200 km.

B—E Zeit: ca. $8\frac{1}{2}$ Monate.

Richtung: SW.

3. Nr. 772. Am 5. Juni 1914 als junger Vogel von L. Wazinger in der Traunau bei Lambach beringt.

Kaspar Nominacher in Forstern, Postkastetten (Bezirk Landshut, Oberbayern) teilt unterm 22. September 1914 anher mit, daß am 21. September 1914 ein Star mit Ring Nr. 772/2 gefangen wurde.

B—E Entfernung: ca. 150 km.

B—E Zeit: ca. $3\frac{1}{2}$ Monate.

Richtung: WNW.

Über den Starenzug hat das internationale Ringexperiment schon vielfach interessanten und fast möchte man sagen z. T. auch erschöpfenden Aufschluß gebracht. Weiß man doch z. B. von ungarischen, aus der Gegend

von Tavarna stammenden Staren mit apodiktischer Bestimmtheit, daß sie auf ihrer Winterreise Italien passieren und in Tunis verbleiben, ferner daß nordische in Livland erbrütete Starmaze ihren Herbstzug gleichfalls südwestlich einschlagen und zwar nach England, usw.: — Von dem Zug der österr. Brutvögel wußte man bisher noch nichts. Um so erfreulicher ist es, daß von den im Jahre 1913 bei uns beringten 19 Staren bereits 2 davon, darüber Aufklärung bringen. Darnach vergesellschaften sich schlesische und mährische Vögel nicht mit den ungarischen, sondern schlagen ihren Weg nach dem Südwesten Europas ein, wo sie bis zu dessen äußersten Süden (Andalusien) wandern. Siehe Fälle Nr. 1 und 2. — Wenn der Fall 3 anscheinend auf eine west-nordwestliche Zugrichtung weist, so ist das nur relativ zu nehmen, denn dieser kaum 3½ Monate alte Vogel irrte zunächst vom noch nicht völlig ausgebildeten Zugrichtungsinstinkt, wenn man so sagen darf, getrieben, lediglich vom jeweiligen Vorhandensein der Nahrung verleitet, umher, und hielt nur im großen und ganzen die Haupttrichtung, nach Westen, inne.

Ich kann es nicht unterlassen, auch hier auf die schon an anderer Stelle (Ornitholog. Monatschrift. 1914 p. 296) von mir ausgesprochene Vermutung hinzuweisen, daß allem Anschein nach die Karpathen eine Trennungslinie in der Zugrichtung der diesseits und jenseits derselben brütenden Vögel sind. Dem Zug der jenseitigen Brutvögel liegt anscheinend die Tendenz, Italien und das nördliche Afrika zu erreichen, zu Grunde (siehe über ungar. Stare in „Aquila“ XX. p. 468 und über Sngdroffeln, hier p. 24), und die diesseitigen Brüter scheinen den Südwesten Europas zu bevorzugen. — Freilich sind die bisherigen Ergebnisse zu gering, um darüber schon mit Bestimmtheit ein Urteil fällen zu können, aber sie lassen immerhin auf die ange deutete Vermutung schließen.

21. Grünsinf (Chloris chloris).

Vergl. Tafel II.

1. Nr. 536. Am 18. Jänner 1914 in Salzburg von G. Ostertag jun. gefangen und beringt.

Am 10. April 1914 teilt Wilh. Haina in Plaw bei Lannwald (Böhmen) anher

mit, daß am 9. April 1914 im Orte Hottka (Bezirk Starckenbach, NO-Böhmen), ein Vogel mit Ring Nr. 536/1 eingefangen wurde.

B—E Entfernung: ca. 400 km.

B—E Zeit: ca. 3 Monate.

Richtung NO.

2. Nr. 649. Am 23. Februar in Salzburg von G. Ostertag, jun. gefangen und beringt.

Am 24. April 1914 sendet Fran Jof. Cimbalk in Salzburg den Vogel samt Ring und teilt mit, daß er auf einem Dache tot gefunden worden sei.

B—E Entfernung: 0.

(Am Markierungsort verblieben.)

B—E Zeit: 2 Monate.

3. Nr. 533. Am 14. Jänner 1914 in Salzburg von G. Ostertag jun. gefangen und beringt.

Am 28. November 1914 teilt Anton Koller, Lehrer in Frankenburg (Hausruckwald, Ober-Österr.) mit, daß dortselbst ein Grünsinf mit diesem Ring von einem Knaben gefangen wurde.

B—E Entfernung: etwa 50 km NO.

B—E Zeit: 10½ Monate.

4. Nr. 550. Am 8. Februar 1914 in Salzburg von G. Ostertag jun. beringt.

Ende März 1915 von Heinrich Wiedemann in Salzburg gefangen.

B—E Entfernung: 0.

B—E Zeit: 14 Monate.

Überraschend sind die erzielten Erfolge mit beringten Grünsinfen. Von 63 im Jahre 1914 markierten Grünlingen wurden bereits 4, das ist fast 6 von 100, zurückgemeldet. Für einen Kleinvogel ein gewiß erfreuliches Resultat und wird es um so mehr, als die Ergebnisse einen überaus wertvollen Aufschluß über die Zugverhältnisse dieser Vogelart bieten. Nahm man bisher allgemein an, daß der Grünsinf ein ziel- und planlos umherstreichender Vogel sei, so legen uns zwei dieser drei Rückmeldungen aufs schönste dar, daß dem durchaus nicht so ist, sondern daß auch diese Art eine bestimmte Zugrichtung hat, und zwar eine von NO nach SW. Freilich ist diese Tatsache insofern noch nicht geklärt, als noch unbekannt ist, ob es sich bei diesen Tieren um nordische, oder im nördlichen Mitteleuropa erbrütete Vögel handelt. Über jeden Zweifel erhaben ist aber die Tatsache, daß



Herbstzug der Singdrossel (*Turdus philomelos*).

- 1 = Beringungsort: Felsköpfe in Trencsen, Ungarn 16./6. 1913. -- 1' = Erlegungsort: Umelia in Umbrien, Italien, ca. 12./11. 1913.
- 1 = " " " " 28./6. 1913. -- 1" = " " " " Ferni " " 4./2. 1914
- 2 = " " " " 24./6. 1914. -- 2' = " " " " Mahón, Balearen 5./2. 1915.
- 3 = Beringungsort und Erlegungsort: Klagenfurt in Kärnten 9./6. 1914--5./4. 1915.

(Vergl. Seite 23.)

von den bei uns in Salzburg den Winter verbringenden Grünfinken einige im Nordosten — via Oberösterreich und durch ganz Böhmen hindurch — ihre Heimat haben. Ob sie nun aber in NO-Böhmen, preußisch Schlesien oder in Rußland brüten, das wissen wir noch nicht. Allerdings spricht das Datum 10. April vom Fall 1, für einen ostböhmischen Brutvogel. Aus den Fällen 1 und 3 geht übrigens auch hervor, daß Herbst- und Frühjahrstrich die gleiche Richtungslinie einhalten, denn verbindet man den Martierungsort Salzburg mit dem Erlegungsort vom Fall 1, Bezirk Starckenbach in NO-Böhmen, so fällt das Hausrückgebiet, der Rückmeldungsort von Fall 3 in dieselbe Linie. Beim Fall 2 handelt es sich offenbar um einen Standvogel und beim Fall 4 kann es sich sowohl um einen Standvogel, als auch um einen Strichvogel handeln.

22. Stieglitz (*Carduelis carduelis*).

Nr. 627. Am 1. August 1914 als alter Vogel von R. Freytl in Marchegg (N.-D.) beringt worden.

Am 2. Februar 1915 am selben Orte wieder gefangen. Nachricht von R. Freytl.

Die beiden Daten sprechen offenkundig für einen Standvogel.

23. Kleiber (*Sitta caesia*).

Nr. 355. Am 19. Oktober 1913 von G. Ostertag jun. in Salzburg beringt.

Am 2. März 1914 am Beringungsort wieder gefangen.

B—E Entfernung: 0.

B—E Zeit: ca. 4½ Monate.

Nr. 505. Am 27. Dezember 1913 von mir in Salzburg beringt.

Unterm 12. Jänner 1915 schreibt L. Zeis, Salzburg, daß er seit längerer Zeit am Futterkasten einen beringten Kleiber beobachtete, den er am 11. Jänner 1915 zwecks Feststellung der Ringadresse fing und gleich wieder freiließ, und der die Ringnummer 505 trug.

B—E Entfernung: einige 100 Meter.

B—E Zeit: 1 Jahr 2 Wochen.

Wie alle übrigen bisher an Kleibern vorgenommenen Beringungen, haben auch diese beiden Fälle einwandfrei dargetan, daß dieser

Vogel ein an seiner engsten Heimat zäh haftender Gefelle ist.

24. Amsel (*Turdus merula*).

Nr. 246. Beringt als altes Männchen, partieller Albino, am 14. Oktober 1913 von G. Ostertag jun. in Salzburg.

Nach mündlicher Mitteilung des Beringers brütete der Vogel im Frühjahr 1914 in dessen Garten. Am 2. August 1914 wurde er aber von A. Lewi, Salzburg, ungefähr 100 Meter vom Rißplatz entfernt, geschossen.

Vogel und Ring von A. Lewi eingesandt.

25. Singdrossel (*Turdus philomelos*).

Vergl. Tafel III.

1. Nr. 13643 (Helgoländerring). Am 16. Juni 1913 von Revierförster Gregor Kardasch in Felsöszernye (Komitat Trencsén, Ungarn) beringt.

Unterm 12. November 1913 schreibt Raffaele Carita in Amelia an die fgl. Biolog. Anstalt auf Helgoland, daß um diese Zeit bei Amelia (Umbrien in Italien) eine Drossel mit Ring Nr. 13643 geschossen wurde.

B—E Entfernung: ca. 800 km.

B—E Zeit: ca. 5 Monate.

Richtung: SSW.

2. Nr. 2828 (Helgoländerring). Gezeichnet am 28. Juni 1913 von Revierförster Gregor Kardasch in Felsöszernye (Komitat Trencsén, Ungarn).

Am 7. Februar teilt Giuseppe Dioretti in Terni (Umbrien in Italien) an die fgl. Biolog. Anstalt auf Helgoland mit, daß in seiner Jagd am 4. Februar 1914 eine Drossel mit Ring Nr. 2828 geschossen wurde.

B—E Entfernung: ca. 800 km.

B—E Zeit: ca. 7 Monate.

Richtung: SSW.

3. Nr. 539—2. Beringt am 24. Juni 1914 in Ruffstein (Nord-Tirol) mit drei anderen Jungvögeln von Prof. F. Brenn.

Laut Karte vom 8. Februar 1915 von Apotheker Mauricio Hernandez in Mahón auf Menorka (Balearenische Inseln) und laut Brief vom 24. Februar 1915 vom Ateneo Científico Literario y Artístico Mahón, gezeichnet: Antonio Victory, wurde am 5. Februar 1915 bei Mahón die Singdrossel mit Ring Nr. 539—2 angetroffen und zwar wie

ein ergänzender Brief von Victory vom 18. Juni 1915 besagt, wurde der Vogel dort selbst tot aufgefunden. Der Ring kam in die ornithologische Abteilung des dortigen Museums. Eine auf diesen Vogel Bezug habende Notiz findet sich unter dem Titel „El Turdus musicus ensortijado“ in „Revista de Menorca“ XIX. 1915, p. 158—159.

B—E Entfernung: ca. 1200 km.

B—E Zeit: ca. 7 Monate.

Richtung: SSW.

4. Nr. 221. Am 9. Juni 1914 im Neste von Egibius Santner in Mlagenfurt beringt worden.

Am 6. April 1915 teilt Marianne Santner in Mlagenfurt mit, daß am 5. April 1915 die Drossel Nr. 221 halbtot, scheinbar durch Verhungern, in nächster Nähe ihres vorjährigen Nestes gefunden wurde.

B—E Entfernung: 0.

B—E Zeit: ca. 10 Monate.

Zwei junge, in den Weißen Karpathen (NW-Ungarn) erbrütete Singdrosseln (Fall 1 und 2) werden im November und Februar in Umbrien (Mittel-Italien) erlegt. Beide Daten sprechen dafür, daß es sich um das Winterquartier handelt und beweisen das wiederholt vermutete familienweise Wandern; denn beide Vögel in einer Gegend ausgefallen, werden 800 km davon entfernt, noch dazu in der Zwischenzeit von nur drei Monaten, im Umkreis von nur einigen zehn Kilometern erbeutet. Im übrigen scheint beim Zug dieser Drosseln eine Parallele mit der Wanderung der ungarischen Stare (vergl. „Aquila“ XX., 1913, p. 468) vorzuliegen. — Der Fall 3 zeigt uns, daß Singdrosseln aus Tirol auf den Balearen überwintern. Auffallend ist dabei die mit den beiden vorgenannten Drosseln parallele Zugrichtung. (Vergl. Tafel III.) — Die Drossel Nr. 221 beweist die Anhänglichkeit an die Heimat. Im Jahre 1914 als Nestvogel beringt, kehrt sie nach ihrer Rückkehr aus dem Süden, im Frühjahr 1915 zu ihrem elterlichen Brutplatz zurück.

* * *

Im Anhang seien die 5 zurückgemeldeten Vögel, über die leider trotz Nachfragens keine Beringungsdaten zu erfahren waren, angeführt:

1. Nr. 245. Star, Rückmeldung: Salzburg, Juli 1915. (Es dürfte sich bei diesem

Vogel wahrscheinlich um eine Verwechslung mit einer Amstel handeln.)

2. Nr. 636—4 B. Gule (spec?) Rückmeldung: Freistadt, wann? Nachricht von Herrn Prof. Schiebel.

3. Nr. 753—3. Wildtaube (spec?) Rückmeldung: Rosenhof bei Landl, D.-D., 28. Juli 1916 von Herrn Prof. R. Bohutinsky.

4. Nr. 842—3. Wildtaube (spec?) Rückmeldung: Mühlbach bei Freistadt, 12. Dezember 1916 von Herrn Ritter von Tschusi.

5. Nr. 1897. Schwalbe (spec?) Rückmeldung: Friesach, 17. Juni 1916 von Herrn Dr. W. v. Kalchberg.

Schlußfolgerungen.

Wenn man die Ergebnisse aus den gesamten bisherigen Vogelmarkierungen der Ornithologischen Station in Salzburg kurz zusammenfaßt, so ergibt sich daraus, daß unsere Stare und Singdrosseln ihre Winterquartiere im Südwesten haben und das ihrem Herbstzug eine ausgeprochene Nordnordost-Südsüdwestrichtung zu Grunde liegt. Die Singdrosseln zeigen uns ferner, daß aus gleicher Heimat stammende Individuen auch gemeinsame Winterquartiere beziehen und daß beispielsweise in Nordwestungarn erbrütete in Mittelitalien, und nordtirolische Drosseln auf den Balearen überwintern. Die Grünfinken erwiesen sich nicht als ziel- und planlos umherstreichende Bagabunden, sondern als strenge SW—NO, bzw. entgegengesetzte Flieger. Von der Schnelligkeit der Wanderung des uns unregelmäßig besuchenden nordischen Gastes, des Seidenschwanzes, hat ein einziges im Jahre 1913 beringtes Exemplar überraschenden Aufschluß gebracht, da es, mitten in den Alpen eine Strecke von ungefähr 200 km in kaum zwei Tagen zurückgelegt hat. Dagegen hat uns ein Polartaucher in der Marenta sein träges Flußabwärtswandern verraten. Über die Rückkehr in die Heimat und in den alten Brutbezirk haben uns die Waldschnepe, Singdrossel und der Mauerflegel, von dem es allerdings schon anderwärts durch das Ringexperiment nachgewiesen war, Aufschluß gegeben. Erwähnenswert, namentlich aus tierpsychologischen Gründen, sind Beobachtungen an einem beringten, halbzahmen Turmfalkenweibchen, das zu seinem einstigen Pflegerherrs auf dessen Pfiff und Ruf

aus der Luft geflogen kam und ihn, selbst nach einer Abwesenheit von einem halben Jahr, wiedererkannte. Im übrigen haben die Raubvögelmarkierungen, wie vom Habicht, Sperber, Waldkauz und von der Schleiereule, bisher eine auf ein enges Gebiet begrenzte Säßhaftigkeit dieser Vögel verwiesen. Das Gleiche gilt auch von den bis jetzt vorliegenden Markierungsergebnissen von Stockente und Krickente.

Mit den Rabenvögeln, einschließlich Dohlen und Elstern, blieben, mit Ausnahme von der Saatkrahe, erwähnenswerte Erfolge völlig aus, sei es infolge des zu großen und daher so baldigen Abschusses, sei es infolge der geringen Beachtung, die erlegten Krähen geschenkt wird. Von der im Alpengebiet von Salzburg beheimateten Saatkrahe erfuhren wir deren westliche nach der Schweiz gerichtete Wanderrichtung. Von den Eichelhähern ließ sich in zwei Fällen eine

Bodenständigkeit nachweisen. Im übrigen sei auf die jeweils bei den einzelnen Arten angeführten Ergebnisse verwiesen.

Nicht unterlassen kann ich zum Schlusse allen Mitarbeitern, namentlich Jagdherren und Jägern, abermals die dringende Bitte aus Herz zu legen, soviel Zugvögel als nur möglich, besonders jagdbare, wie Schnepfen, Bekassinen, Wachteln, Schwimm- und Sumpfvögel, Raubvögel usw. usw. zu beringern, um endlich einmal über deren Zug- und Lebensverhältnisse eingehende Aufklärung zu bekommen. In dieser Zuversicht und um allseitige zahlreiche Teilnahme, Aufklärung und Werbung für die gute Sache im allgemeinen bittend, möge dieser zweite Jahresbericht auch so manchem, der sich heute noch draußen im harten Kampf, um unser gutes Recht, nach Höherem sehnt, die Ornithologie nicht ganz vergessen lassen!



VI. Kleinere Mitteilungen.

Ornithologisches.

Vom Vorkommen des *Gypaëtus barbatus*. Herr Oberleutnant F. Rohacek in Njeguši (Montenegro) teilt unterm 23. Februar 1917 mit, daß er im Vorjahre einen jungen Bartgeier beobachtet hat. — Herr F. Simmet in Jablanica (Herzegowina) berichtet unterm 4. Februar 1917 folgendes: „... habe den einzigen hier noch bekannten Bartgeier Horst knipfen wollen, kam dabei in Lebensgefahr und statt mir zerstückelte der Apparat an der Steilwand in tausend Trümmern...“

Aus Niederösterreich. Herr Carl Becker in Orth a. D. schreibt am 15. Februar 1917: „Der strenge Winter brachte eine Reihe seltener Gäste, so den großen Gänsefänger, von dem ich ein prächtiges Exemplar (Erpel) erhielt, auch der kleine Säger wurde in einem Exemplar erlegt... Seeadler sind zwei den ganzen Winter hier, werden gehegt, wegen eventueller Haffjagd. Die Krähen und Elstern litten sehr unter

dem Froste, besonders Saatkrahen gingen in großer Anzahl ein“.

Ornithologische Beobachtungen in und bei Wien. Die ersten Mauersegler (*Apus apus*) im Jahre 1916 beobachtete ich im VII. Bezirk, gegen Abend am 30. April. In der Nacht, ungefähr 12 Uhr, vom 1. auf 2. Mai hörte ich über der Mariahilferstraße Seglerschreie, die jedenfalls von neuangekommenen Vögeln herrührten.

An der Vorderfassade des Wiener Rathhauses brütete im Mai 1916, vermutlich in einem verlassenen Dohlenest, ein Turmfalkenpaar (*Cerchneis tinnunculus*). Am 12. Mai 1916 umkreisten nachmittags zwei Turmfalken den Turm des Stephansdomes, vielleicht auch ein Brutpaar.

Am 18. Mai 1916 lief in der Burggasse (VII. Bezirk) auf gepflasteter Straße vor einem Wassersprengwagen eine Haubenlerche (*Galerida cristata*) einher.

Am 30. Mai sah ich im Schönbrunnerpark ein Männchen vom Halsbandfliegenfänger (*Muscicapa collaris*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [OS_2](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [II. Jahres-Bericht der Ornithologischen Station in Salzburg. Institut für Vogelkunde und Vogelschutz. Kriegsjahre 1914 bis April 1917. V. Bericht über die Vogelberingung. 10-25](#)